

Bauen & Wohnen

27./28. MÄRZ 2019 / MEINBEZIRK.AT

Ein Haus, das an alle denkt

Barrierefreiheit ist nicht nur für Rollstuhlfahrer. Universal-Designer Peter Spitaler im Gespräch.

Die Vorlegestufe bei der Eingangstür ist bei Häuslbauern nach wie vor beliebt. Doch barrierefrei ist das nicht. „Das Bewusstsein für Barrierefreiheit ist in der Bevölkerung noch nicht angekommen“, so Peter Spitaler, Universal-Designer und Vorstandsmitglied von Design for all – Zentrum für Universal-Design Österreich.

Nicht nur Rollstuhlfahrer

Barrierefreiheit wird meist mit Rollstuhlfahrern assoziiert. „Dabei beschränkt sich Barrierefreiheit nicht auf diese Gruppe, die nicht einmal ein Prozent der Gesamtbevölkerung ausmacht“, betont Peter Spita-

ler im Gespräch mit den Regionalmedien Austria. „Barrierefrei bedeutet, dass es für alle erreichbar ist“, sagt er weiter.

Keine Bauvorschriften

Zurück zum Hausbau. An das Alter und die damit einhergehenden Einschränkungen bei Mobilität und in der Sinneswahrnehmung denken die wenigsten Häuslbauer. Baurechtliche Vorgaben für Barrierefreiheit, etwa ein ebenerdiger Zugang, gibt es laut Spitaler nicht. „Im besten Fall bieten einige Bundesländer Förderungen für Baumaßnahmen für Barrierefreiheit an“, weiß der Universal-Designer.

Zu enge Treppen

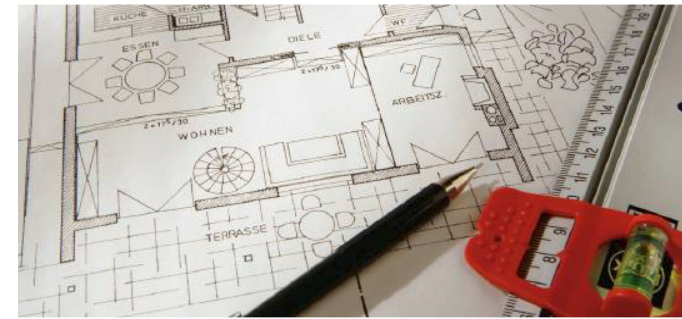
Ein weiteres Beispiel sind zu steile oder enge Treppen. Im Alter können sie zum Problem werden. Bei einer barrierefreien Planung wird das mitge-



Spitaler ist Experte für barrierefreies Bauen.

Foto: Gütl/Team Spitaler

dacht. Treppen werden breit genug gebaut, um später Platz für einen Treppenlift zu haben. „Wo an Barrierefreiheit nicht gedacht wird, ist ein späteres Adaptieren aus Platzgründen oft gar nicht mehr möglich“, betont Spitaler. Auch Eingangstüren, die automatisch zufallen oder ein zu kleiner, enger Vorraum können im Alter oder mit dem Kinderwagen zum Hin-



Bei der Planung seines Hauses Barrierefreiheit mitzudenken, ermöglicht später ein leichteres Adaptieren an neue Bedürfnisse.

Foto: MEV

dernis werden. Was die Kosten angeht, ist barrierefreies Bauen nicht sehr viel teurer. „Man benötigt aber etwas mehr Fläche“, so Spitaler. Er empfiehlt, sich an Architekten und Baumeister zu wenden, die sich mit dem Thema auseinandergesetzt haben. Er stellt hier darüber hinaus ein West-Ost-Gefälle bei der Baukultur fest. „In Ostösterreich tendieren

Häuslbauer dazu, viel selber zu machen, um Geld zu sparen. Im Westen Österreichs werden viel stärker Fachleute hinzugezogen, die mehr Nutzungsqualität einbringen“, weiß der Universal-Designer. Die Fachleute denken an die Bedürfnisse, die Hausbewohner in 20 Jahren haben könnten.

von Linda Osusky